

Zeitschrift: Schweizerische numismatische Rundschau = Revue suisse de numismatique = Rivista svizzera di numismatica
Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft
Band: 72 (1993)

Artikel: Sikulo-punische Münzlegenden
Autor: Mildenberg, Leo
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-175377>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

LEO MILDENBERG

SIKULO-PUNISCHE MÜNZLEGENDEN*

Tafeln 1–3

«On revient toujours à ses premiers amours». Beim CIN in Paris 1953 hatte der Schreibende einen ganz vorläufigen Bericht vorgelegt, den die Herausgeber der Actes gar «Les Inscriptions des Monnaies Carthaginoises» nannten.¹ Manches war stichhaltig, anderes weniger. Die scharfe Trennung zwischen den punischen Namen² für Städte wie Eryx, Motya, Solus, Thermai sowie Panormos einerseits³ und den blossen Bezeichnungen («indications», «explications») anderseits hat sich als angebracht erwiesen. Nur sollte man die letzteren besser als Institutionen bezeichnen. Mit diesen Hauptlegenden dieser institutionellen Emissionen beschäftigt sich der vorliegende Beitrag.

Inzwischen ist das Schrifttum gewachsen, insbesondere mit den Arbeiten der spanischen und italienischen Schule. Sehr viel ist G. Kenneth Jenkins zu verdanken, dessen «Coins of Punic Sicily» der gesicherten Stempelabfolge wegen die Grundlage für jede weitere Forschung bilden.⁴

Der Ruf nach interdisziplinären Studien wird immer lauter. Historiker, Philologen und Epigraphiker nehmen aber noch immer nicht die volle numismatische Evidenz zur Kenntnis, so dass ihre Argumente bisweilen im leeren Raum verpuffen. Dabei sind die faktischen Aussagen, nicht deren Interpretationen, von Währung, Legenden (insbeson-

* Wertvolle Hinweise werden verdankt C. Bonnet, S. Hurter, D. Jeselsohn, E. Lipinski und insbesondere W. Röllig. Der hier vorliegende Beitrag ist eine neue, erweiterte Fassung eines 1987 für eine Veröffentlichung konzipierten Artikels, die bisher nicht erschienen ist.

Jenkins I–IV G. Kenneth Jenkins, Coins of Punic Sicily part I, SNR 50, 1971, S. 25–78; part II, SNR 53, 1974, S. 23–41; part III, SNR 56, 1977, S. 5–65; part IV, SNR 57, 1978, S. 5–68

¹ Congrès International de Numismatique 1953: Actes (Paris 1957), S. 149–151.

² Die Legenden 'rk, mtv, kfr' für Eryx, Motya und Solus. Der punische Name für Thermai, dessen Tetradrachmen besonders ausgeprägt sikulo-punische Züge haben können, ist jedoch nicht gesichert.

³ Die elymäische Stadt Segesta prägte Münzen von ca. 480 bis ca. 397. Diese Emissionen wurden zwar vom Geld der griechischen Städte Siziliens beeinflusst, zeigten aber auch eigenständige Bilder. Obwohl Segesta von ca. 409 bis ca. 397 zum Gebiet der Karthager gehörte, haben diese keinerlei Einfluss auf die Münzprägung genommen, welche meist syrakusanische Köpfe, aber nur selten Gespannseiten abbildet. Die Segesta zugestandene Münzautonomie ging in dessen letzten Prägeperioden noch weiter als bei den meisten andern Städten im Westen (Zugeständnis eigenständiger Legenden), weshalb eigentlich nicht von sikulo-punischen Münzen aus Segesta gesprochen werden kann. Vergleiche P. Lederer, Die Tetradrachmenprägung von Segesta (München 1910) und C.M. Kraay in Kraay – Hirmer, Greek Coins (London 1972), S.170–171 sowie L. Mildenberg, Kimon in the Manner of Segesta, International Congress on Numismatics 1973: Proceedings (Paris/Basel 1976), S. 113–121.

⁴ Jenkins I–IV; die vier Artikel bilden einen Corpus der sikulo-punischen Münzen.

dere Bilinguen), Fabrik (Rand mit Protuberanzen und Stempelstellung), metallurgischem Befund, Überprägungen, Funden und Stempelabfolgen unwiderlegbar.⁵

a) Einiges zur numismatischen Evidenz

1. Elementares

Die Währung ist attisch, die Fabrik sizilisch, das Erscheinungsbild einheitlich und für eine Reichsprägung charakteristisch (einerseits die Bilder von Kore-Persephone⁶ sowie Tanit⁷ und anderseits die Typen Pferd, Pferdprotome, Pegasus, Quadriga sowie Löwe und Palme), die Schrift meist ein schöner und reiner punischer Duktus, die starke Vorherrschaft vollgewichtiger Tetradrachmen ungewöhnlich.

2. Stadt- und Provinzialgeld

Die karthagische Verwaltung beliess den wichtigeren Orten in ihrem Machtbereich eine weitgehende Münzautonomie. Sie prägten mit ihren eigenen Münzbildern und der Nennung ihrer Namen auf Punisch und Griechisch Silbergeld in mittleren und kleinen Sorten. Auf diese Weise stellten sie die lokale Geldversorgung für das tägliche Leben sicher (*Taf. 2, 14–17*). Zusätzlich kommen aus Motya eine kleine Emission von Tetradrachmen, die meist Typen von Agrigent und bisweilen von Syrakus imitierten (*Taf. 2, 16 und 18*), aus Thermai eine noch kleinere Serie von Tetradrachmen nach Syrakusaner Vorbildern (*Taf. 2, 20*) und aus Eryx wenige Stücke (*Taf. 2, 21*). Weit grösser, wenn auch noch immer nicht sehr umfangreich, ist die Tetradrachmenprägung von Panormos (*Taf. 3, 23*), die nur am Anfang unter dem Einfluss von Selinunt, dann aber ganz eindeutig unter dem von Syrakus steht.

Von dem lokalen Stadtgeld grundsätzlich verschieden ist das Provinzialgeld. Es handelt sich hier um eine sehr umfangreiche, vielseitige und lange Zeit ausgebrachte Grosssilberprägung der verschiedenen karthagischen Provinzinstitutionen. Da sie keine mittleren und kleinen Sorten, sondern hauptsächlich Tetradrachmen⁸ neben einer begrenzten Serie von Dekadrachmen prägten und jeweils an den Haupttypen festhielten, müssen diese bedeutenden institutionellen Emissionen überregionalen und regionalen sowie militärischen Zwecken gedient haben, wofür eben auch die hier zu behandelnden Münzlegenden sprechen.

⁵ Für interdisziplinäre Forschung siehe insbesondere E. Aquaro, *Problematica e perspettive degli studi di numismatica punica*, NACQT 4, 1975, S. 97–108. – Zu den faktischen Aussagen siehe L. Mildenberg, *The Numismatic Evidence*, Harvard Studies in Classical Philology 91, 1987, S. 381–395.

⁶ Kornblätter und Ähren bezeichnen den häufigsten weiblichen Kopf auf sikulo-punischen Münzen als Kore-Persephone, einer offensichtlich auf ganz Sizilien populären Gottheit, für die es nicht notwendigerweise eine karthagische Entsprechung gegeben haben muss.

⁷ Im Gegensatz zu Kore-Persephone gelangt der Frauenkopf in der phrygischen Tiara von aussen in den sizilischen Westen. Man hat ihn als Venus, Dido, Astarte oder als Personifikation von Karthago gedeutet. Auf einer phönizischen Stele der hellenistischen Zeit wird der Name *'bdnt* («Knecht der Tanit») mit Artemidoros wiedergegeben, weshalb Jenkins, III, p. 29, unsere Gottheit als Tanit-Artemis versteht. Vgl. L.-M. Hans, *Die Göttin mit der Tiara*, SNR 66, 1987, S. 47–58, die an die Göttin von Eryx denkt.

3. Fremdes und Eigenes

Die Grenzen zwischen dem Gebiet der Griechen im Osten und dem der Karthager im Westen waren durchlässig. Nur so konnte der starke Einfluss der Münzprägung der griechischen Siedlungen auf das Geldwesen der karthagischen Institutionen und der abhängigen Städte wirksam werden. Dabei musste jede Form von Prestigedenken den karthagischen Verwaltern fremd gewesen sein; denn nur wenige eigene Bilder tauchen auf, nämlich Pferdedarstellungen, die Palme und bisweilen der Kopf einer Göttin mit Haube⁹, die nicht in das griechische Pantheon gehört (*Taf. 1, 5–6*). Alle anderen Münztypen sind entlehnt. Dabei ist die Ausrichtung auf Syrakus bei den institutionellen Emissionen besonders auffällig. Einige sikulo-punische Stempel stammen gar aus der Hand griechischer Meister (*Taf. 3, 24*), wobei daraus aber nicht hervorgeht, dass sie sich auch im Westen niedergelassen haben. Vieles ist blosse Kopie durch örtliche Handwerker. Manche Entwürfe aber sind eigenständig und von beeindruckender Kraft.

4. Funde

Horte und Streufunde sind auch für die Deutung der Legenden von entscheidender Bedeutung. Sie belegen ausnahmslos die «total disparity»¹⁰ zwischen Gold und Silber. Das Grosssilber, die schweren Stücke wie die Tetradrachmen, werden in Sizilien gefunden, keinesfalls in Nordafrika,¹¹ während die Prägungen in Gold und Elektron hauptsächlich von dem afrikanischen Kontinent, aber auch von der Insel stammen.¹²

⁸ In sehr grossen Mengen wurden Tetradrachmen von den verschiedenen karthagischen Provinzinstitutionen geprägt. Die letzteren sind auch verantwortlich für eine ansehnliche Dekadrachmenprägung mit der Legende *b'rst* und eine begrenzte Prägung von anepigraphischen Dodekadrachmen und Hexadrachmen. In Elektron waren die Emissionen der Institutionen noch geringer; von den Tristateren mit *b'rst* sind nur wenige Exemplare bekannt.– Zur Ausmünzung der karthagischen Provinzinstitutionen siehe L. Mildenberg, Punic Coinage on the Eve of the First War against Rome: a reconsideration, *Studia Phoenicia* 10 (Leuven 1989), S. 5–14.

⁹ Siehe oben Anm. 7.

¹⁰ Jenkins III, S. 11.

¹¹ IGCH 1910–2266 erwähnt 2 Horte aus Süditalien und 28 auf Sizilien, die sikulo-punische Münzen enthielten, aber keinen einzigen aus Nordafrika oder von andern Inseln als Malta und Sardinien! Die neuesten Daten bestätigen dies: *Coin Hoards III* (1972, 12, 20–21; *Coin Hoards IV* (1978, 28) und VI (1981, 21). – Zwar kann eine negative Evidenz keine völlige Gewissheit bringen, aber bis zum Auftauchen eines gesicherten, substantiellen Silberfundes in Nordafrika bleibt sie ein nicht wegzudeutender Hinweis. Jenkins II, S. 23, betont selbst, dass Stücke aus der ersten sikulo-punischen Serie, die er nach Karthago legt, im Fund von Vito Superiore bei Reggio di Calabria (IGCH 1910) vorkamen, vermerkt aber nicht, dass solche bisher in Nordafrika nicht gefunden wurden. Selbst wenn man die Herstellung der frühesten Gruppen der ersten Serie in Karthago und einen Transport dieses Geldes auf die Insel annimmt, kommt man aber über die andern Fakten der numismatischen Evidenz nicht hinweg; denn, dass man in der Metropole auf sizilische Art und Weise geprägt hätte, kann man doch wohl nicht behaupten. – Hierzu siehe neuerdings L. Mildenberg, *The Mint of the First Carthaginian Coins, Florilegium Numismaticum, Studia in honorem U. Westermark edita* (Stockholm 1992), S. 289–293.

¹² Die grossen Elektronstücke mit der Legende *b'rst* stammen von der Insel; die einfachen Elektronstatere werden zwar auf Sizilien gefunden, aber Fabrik und Typen sprechen eher für eine Prägung auf dem afrikanischen Kontinent. Siehe Mildenberg (Anm. 8), S. 5–14.

Jeder informierte Händler wird bestätigen, dass seit Jahren grosse Mengen sikulo-punischer Tetradrachmen aus Sizilien kommen, während Tunesien als Umschlagplatz für den neuesten und den etwas weiter zurückliegenden Hort von goldenen Trihemistateren (*Taf. 3, 32*) feststeht.¹³

b) Die Legenden

1. *QRTHDŠT und MHNT* (*Taf. 1, 1–2*)¹⁴

Dies sind die Inschriften auf den frühesten sikulo-punischen Tetradrachmen; denn aufgrund der Überprägung eines Tetradrachmons von Akragas (*Taf. 2, 13*) auf einen dieser frühesten Typen (*Taf. 1, 1*) gelangte Jenkins 1972 in logischer Weise zu einem Ansatz von etwa 410. Die wörtliche Übersetzung ist eindeutig: «Neustadt» auf der Vorderseite, «Lager» auf der Rückseite. Aber der Sinn der Worte? Jenkins votierte für die Stadt Karthago. «Neustadt» ist jedoch zweideutig: von Phöniziern aus gesehen war es Karthago, aus der Perspektive von Karthago kann es ein Ort auf Sizilien gewesen sein. Aber selbst wenn man *qrthdšt* als Karthago auffasst, ist damit nicht bewiesen, dass die Metropole selbst gemeint war. Ebenso kann die Legende für die karthagische Herrschaft stehen. Liest man beide Inschriften zusammen, kommt man wörtlich zu «Karthago – Militärverwaltung» und sinngemäß zu «Karthagische Militärverwaltung».¹⁵ Wo ist dieselbe nun zu lokalisieren? Einige der oben genannten Faktoren der numismatischen Evidenz sind zu befragen: die Funde, wie betont, sprechen für Sizilien, die wenigen Überprägungen, die wir kennen, desgleichen. Entscheidend ist die Technik der Prägung; denn wir treffen überall auf die nur auf der Insel vorkommenden gegenständigen Protuberanzen und die für Sizilien typischen unregelmäßigen Stempelstellungen. Aber selbst die Evidenz der Legendenfolge und der Münztypen bestätigt dieses Ergebnis: im Laufe der Prägung wechseln in der ersten Gruppe die Legenden oder erscheinen nur auf einer Seite, um dann gänzlich zu verschwinden. Ein solches Vorgehen wäre bei einer in der Metropole erfolgten Reichsprägung, die auf Tradition und Einheitlichkeit angewiesen ist, gänzlich unangebracht. Bei den Münzbildern wird gegen Ende der Prägung die gezäumte Pferdeprotome vom freien Pferd abgelöst, also dem siegreichen karthagischen Wappentier, eine Münzpropaganda, die nur auf der

¹³Zum Schatzfund von Tunis (IGCH 2271) von 1948 kommt nun ein neuerer Hort, ebenfalls aus Tunesien, aus dem rund 30 Stücke 1986 auf dem Markt erschienen. Beide Funde enthielten fast nur stempelfrische Stücke, was für das von H.-R. Baldus, Unbekannte Reflexe der römischen Nordafrika-Expedition von 265/255 v.Chr. in der karthagischen Münzprägung, Chiron 12, 1982, S. 163–190, vorgeschlagene Prägedatum, nämlich das Kriegsjahr 255 spricht. Die Stempelstellung ist ausnahmslos ↑, was eine Prägung aus fixierten Stempeln und die Herkunft aus der Münzstätte Karthago bedeutet.

¹⁴ Siehe unten, S. 21 die Faksimile-Wiedergabe der einzelnen, hier besprochenen Legenden.

¹⁵ Gewiss ist «Karthago – Militärverwaltung» nicht das Gleiche wie «Karthagische Militärverwaltung», was *mhnt-qrthdšt* heissen müsste. Die sprachliche Folge aber ergibt sich für den Benutzer der Münze, je nachdem, ob er die Vorderseite oder die Rückseite zuerst zu Gesicht bekommt und liest. Deshalb ist die sinngemäße Übersetzung «Karthagische Militärverwaltung» statthaft, was nicht der Fall wäre, wenn die beiden Wörter fortlaufend auf einer Münzseite oder in einer Linie eines Texts stünden.

umkämpften Insel sinnvoll erscheint. Die Prägung der frühesten sikulo-punischen Tetradrachmen begann um 409 im Zusammenhang mit der Landung des grossen Expeditionsheeres auf Sizilien, wurde auf der Insel verwirklicht und anfänglich und hauptsächlich wohl für Soldzahlungen verwendet. Jenkins' Gedanken müssen schon in diese Richtung gegangen sein, bevor er sich für die Münzstätte Karthago entschied; denn er behält sich vor: «... it remains just possible that perhaps the last issue of the first series, nos. 38–48, where the free type replaces the horse forepart, might signify a move of the mint to Sicily».¹⁶

2. 'MMHNT – 'MHHNT – Š 'MMHNT (*Taf. 1, 5–7, 9*)

Die erste Legende bedeutet wörtlich «Volk des Lagers», also Heer. Bei der zweiten ist der Artikel als dritter Buchstabe eingeschoben. Die Übersetzung lautet desgleichen «Volk des Lagers». Bei der dritten Legende steht das Relativum Š vor dem ersten Wort 'm, so dass sich die Übersetzung «das (Geld) des Volkes des Lagers» ergibt.¹⁷ Das Heer – oder auch die Militärverwaltung – schaffen also Geld in ihrer Eigenschaft als wichtige Institution der karthagischen Exekutive auf der Insel, die mit dem Oberkommando identisch gewesen sein kann, aber nicht muss.

3. MHŠBM – MM (*Taf. 1, 8 und 10*)

Die vollständige Legende *mhšbm* heisst wörtlich «Rechnungsführer». In der Hauptstadt Karthago waren dies Funktionäre der zivilen Finanzadministration, auf Sizilien aber wohl hohe Beamte der karthagischen Zentralverwaltung, die für die Wirtschaft und die Tresorerie verantwortlich waren, also nicht nur und ausschliesslich untergeordnete Heereszahlmeister. – Diese Annahme eines hohen und selbständigen Amtes der *mhšbm* würde die Deutung der abgekürzten Legende *mm* als *m(hšbm) – m(hnt)*, also «Lagerzahlmeister», ausschliessen. Ferner ist diese früher verfochtene These mit den Tatsachen nicht vereinbar, dass *mhšbm* und *mhnt* gar nicht zusammen auf einer Münze vorkommen, was bei *qrhdšt* und *mhnt* der Fall war, und dass es in dieser späten Serie immer '*mmhnt* und nie *mhnt* heisst! Und schliesslich ist zu betonen, dass es zwei klar getrennte, aufeinander folgende Serien mit dem Herakleskopf gibt, die erstere mit '*mmhnt* und die zweite mit *mhšbm*.¹⁸ Aber was bedeutet dann *mm*? Ein Name, der mit *mm* beginnt, ist kaum vorstellbar. Ist es eine Abkürzung? Nun bilden Abkürzungen schon auf phönizischen, insbesondere sidonischen Münzen eine wirkliche crux der numismatischen Forschung. Das Gleiche gilt für die Abkürzung auf sikulo-punischen Münzen. Bis heute gibt es jedenfalls noch keine plausible Erklärung für das eine *m*, und die zwei

¹⁶ Wie oben im Text und in Anm. 11 betont, ist die ganze erste Serie und die gesamte sikulo-punische Edelmetallprägung auf Sizilien entstanden, wobei Jenkins' früher Ansatz für die erste Serie unbestreitbar ist. Bronzen haben die Karthager in der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts und später nicht nur in Nordafrika, sondern auch auf Sardinien und Sizilien geprägt.

¹⁷ Die von E. Aquaro, Note di epigrafia monetale punica I, RIN 74, 1974, S. 77–81, vorgeschlagene Deutung von 'M als eine Art Volksversammlung («una qualche assemblea») schliesst die Heeresemission nicht aus, ist aber für das Verständnis der Legendengruppe nicht wesentlich. Vgl. M. Sznycer, L'assemblé du peuple dans les cités puniques d'après les témoignages épigraphiques, Semitica 25, 1975, S. 47–68.

¹⁸ «If it were otherwise there seems little point in the distinction of the two kinds of legend on the coins» (Jenkins IV, S. 8).

Buchstaben *hb* (*Taf. 3, 25*).¹⁹ Nun ist im Phönizisch-Punischen eine Abkürzung durch die ersten und letzten Buchstaben eines Wortes nicht unmöglich, so dass wir für *mm* wieder bei *m(hšb)m* wären. Diese mit allem Vorbehalt vorgebrachte Deutung²⁰ begegnet allerdings der Schwierigkeit, dass die Abkürzung *mm* in der früheren Serie mit dem Kopf der Kore-Persephone vorkommt (*Taf. 1, 8*), während das ausgeschriebene Wort *mhšbm* erst in der zweiten und letzten Gruppe der späteren Serie mit dem Herakleskopf erscheint (*Taf. 1, 10*).

4. *B'RST* (*Taf. 2, 11, Taf. 3, 28*)

Auch hier muss man sich an die ganz wörtliche Übersetzung halten, die «in den Ländern» lautet. Die Übersetzung «in dem Reich» geht zu weit, womit die These unwahrscheinlich wird, *b'rṣt* könne als Hinweis darauf verstanden werden, dass diese Münzen auch in Nordafrika umlaufen durften.²¹ Jenkins hat schon 1966 im Sinne der wörtlichen Übersetzung argumentiert: «BeARZat meaning *in the land* clearly implies that the mint was not at Carthage. The evidence of hoards supplies the clue. The whole group of electrum and silver must have been minted in Sicily»²². In dem abschliessenden, vierten SNR-Artikel betont Jenkins nochmals die Fundevidenz ebenso wie die für Sizilien typische, variable Stempelstellung und übersetzt jetzt *b'rṣt* mit «in the territory»²³. Dass das westliche Sizilien ein wichtiges karthagisches Territorium war, ist einleuchtend. Da die *b'rṣt*-Münzen ausschliesslich auf Sizilien gefunden wurden und wegen ihrer Fabrik nur dort geprägt sein können, geht es jedoch nicht an, dass man den Plural «in den Ländern» überinterpretiert und etwas eine Prägung oder einen Vermerk der Umlaufgültigkeit auch für Sardinien oder das punische Spanien annimmt. Es dürften eher Regionen gemeint gewesen sein, in die das karthagische Sizilien aufgeteilt war.

¹⁹ Jenkins III, S. 36, Anm. 229; S. 36, Nr. 230 F.; S. 34, Nr. 91–100. Auf der Münze Nr. 100 stehen auf der Rückseite unten die zwei punischen Buchstaben *hb* und oben die zwei griechischen Buchstaben ΣΩ. Es dürfte sich um Abkürzungen für Namen oder Begriffe handeln. Im letzteren Fall könnte man *hb* zu *hbr* (Kollegium) und ΣΩ zu οώμα (Gesamtheit, Korporation) ergänzen und mit allem Vorbehalt wieder an eine Verwaltungsinstitution denken. Die Anomalie, dass nur auf diesem einen Stempel Abkürzungen in zwei Sprachen vorkommen, liesse sich vielleicht damit erklären, dass es sich um einen einmaligen Versuch, eine Art Münzprobe, handeln könnte. Bei allem bleiben die von A.M. Bisi, Monete con leggenda punica e neopunica del Museo Nazionale di Napoli, AIIN 16–17, 1969–1970, S. 85, geäusserten Zweifel an der Erklärungsmöglichkeit dieser Kurzschrift bestehen.

²⁰ Zu den Abkürzungen auf den Münzen der 5. persischen Satrapie siehe L. Mildenberg, «Baana», Gedenkschrift Avi-Jonah (Jerusalem 1987), S. 33, Anm. 29, sowie J. Elayi – A.G. Elayi, Abbreviations and Numbers on Phoenician pre-Alexandrine Coinages: The Sidonian Example, NACQT 17, 1988, S. 27–36.

²¹ Baldus (Anm. 13), S. 178: «(gültig/umlaufsfähig) im (ganzen) Lande/Reich». Die Gleichsetzung Land/Reich ist nicht möglich. Auch mit den adjektivischen Ergänzungen geht diese Interpretation zu weit. Ferner bleibt die negative Fundevidenz so lange wesentlich, bis sie nicht widerlegt ist (siehe oben Anm. 11). Dass das «Fehlen von Nachrichten über Funde ... auf nordafrikanischem Boden nichts zu besagen habe» (Baldus, S. 179), müsste bewiesen werden. Auf die Anfälligkeit von Baldus' These, die *b'rṣt*-Münzen seien auf Sizilien geprägt, nach Nordafrika transportiert und von dort wieder auf die Insel zurückgebracht worden, hat U. Westermark, International Numismatic Congress 1986, Survey (London 1986), S. 24, hingewiesen.

²² G.K. Jenkins – R.B. Lewis, Carthaginian Gold and Electrum Coins (London 1966), S. 35.

²³ Jenkins IV, S. 36–39.

5. RŠMLQRT und R’ŠMLQRT (Taf. 1, 3–4, Taf. 3, 27)

Silbermünzen mit dieser Legende wurden in der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts auf Sizilien geprägt. Dies ist durch die Evidenz der Funde, Stempelstellungen, Protuberanzen und nachgeahmten Typen erwiesen. Aber was bedeutet diese Inschrift? Sie besteht aus zwei Wörtern. Das zweite ist der Name des phönizisch-punischen Gottes Melkart. Für das erste ist die wörtliche und naheliegendste Übersetzung «Kopf, Haupt, Spitze». Man ist in unserem Zusammenhang wiederum gut beraten, sich daran zu halten. Für *rš* und *r’š* ist jedoch die Bedeutung «Kap» ebenfalls belegt. So heisst die Landzunge bei Akko seit altersher *nú-šá-qad-š*, also «heiliges Kap»²⁴ oder auch *ba-‘a-li-ra-’a-ši*, also «Bals-Kap».²⁵ Spätere Belege gibt es auch aus dem westlichen Mittelmeer, jedoch bezeichnenderweise nicht aus Sizilien. Bis vor kurzem²⁶ hatte die gesamte Forschung *rš* und *r’š* nur als Kap verstanden und einen passenden Platz dafür gesucht. Dafür käme aber ausschliesslich eine wichtige, eindeutig innerhalb des karthagischen Gebietes und an einem ausgesprochenen Vorgebirge liegende Stadt in Frage, für welche die *ršmlqrt*-Prägung wahrscheinlich gemacht werden könnte. Alle diese Bedingungen erfüllt aber keiner der bisher vorgeschlagenen Orte (Kephaloidion, Heraklea Minoa, Lilibayon, Panormos und Selinunt). Dies kann auch nicht der Fall sein für irgendeinen anderen Platz, den man noch aufspüren sollte; denn die Münzprägung spricht gegen jede lokale Deutung. Die von den karthagischen Institutionen emittierten Münzgruppen mit den Legenden *qr̥hdšt – mhšbm* und *b’rst* bestehen ausschliesslich aus Grosssilber und zu allermeist aus Tetradrachmen, kennen jedenfalls keinerlei Kleingeld.²⁷ Die gesamte,

²⁴ Das Raš en-Naqura, identifiziert von M. Noth, Die Wege der Pharaonenheere in Palästina und Syrien IV: Ramses II. in Syrien, ZDPV 64, 1941, S. 62, Anm. 4.

²⁵ Ebenfalls das Raš en-Naqura. Siehe dazu E. Lipinski, Note de topographie historique: Ba’li-Ra’ši et Ra’šu Qudšu, Revue Biblique 78, 1971, S. 84f.

²⁶ C.M. Kraay, in Kraay – Hirmer, S. 299, hält fest: «Neither of these identifications is really convincing.» Er dürfte der erste gewesen sein, dem bei der Deutung *rš* = Kap nicht wohl war, denn er übersetzt ebendort: «headland of Melcart». Von einer Stadt war er also bereits abgekommen. Das «head» trifft zu, das «land» ist eine zu weitgehende Interpretation. – L.-M. Hans, Karthago und Sizilien (Hildesheim 1983), S. 131, gibt «Kap/Kopf des Herakles», ohne sich zu entscheiden, als Übersetzung und sieht die Schwierigkeit im zweiten Teil der Legende: «Grundsätzlich ist aber einzuwenden, dass die Übersetzung von *ršmlqrt* kein stichhaltiges Argument für eine Lokalisierung darstellt, zumal aufgrund ihrer geographischen Lage und ihrer Beziehung zum Herakleskult einige weitere Orte in Frage kämen, z.B. Selinunt.» Trotz der bestechenden, grundsätzlichen Feststellung ist man also hier wieder bei der lokalen These. – Neuerdings gibt L.I. Manfredi, RSMLQRT, R’ŠMLQRT: Nota sulla numismatica punica di Sicilia, RIN 87, 1985, S. 3–8, nicht mehr einen Ort an, sondern schlägt eine Tempelmission vor: «moneta emessa della zecca di Malqart», «moneta emessa sotto l’autorità della comunità del tempio di Melkart». Der hier wörtlich angeführte Text überzeugt völlig in seinem ersten Teil, wiederum aber durchaus nicht im zweiten: die epigraphischen Daten sind unsicher und eine Tempelprägung ist nirgends auf Sizilien nachgewiesen. Alle Parallelemissionen stammen von Institutionen der karthagischen Verwaltung und nicht aus einem Heiligtum.

²⁷ In den Addenda Jenkins IV, S. 58, und Taf. 24, E und F wird eine Litra mit weiblichem Kopf nach links und einer Pferdeprotome vorgestellt und aufgrund eines stilistischen Vergleichs mit dem Kopf eines *ršmlqrt*-Tetradrachmons mit allem Vorbehalt dieser Gruppe zugeordnet. Der Kopf ist jedoch ganz in der Art der signierenden Meister in Syrakus (Eumenes, Eukleidas) gestaltet, und auch die Pferdeprotome ist in Auffassung und Details keinesfalls sikulo-punisch. Jenkins’ Hypothese scheitert auch am Fehlen jeglicher Legende, während sämtliche *ršmlqrt*-Tetradrachmen die punische Inschrift tragen.

umfangreiche *ršmlqrt*-Prägung besteht desgleichen nur aus Tetradrachmen. Dies ist die entscheidende numismatische Evidenz der ausschliesslichen Denomination; *ršmlqrt* ist also kein Ort, sondern die Bezeichnung einer weiteren prägenden Institution. Es mag sich um eine grosse Heeresmünzstätte handeln, die durchaus nicht an einen Ort gebunden sein muss, oder um das Atelier einer bestimmten Heereseinheit, die sich stolz «Haupt des Melqart» nennt.²⁸ Vergessen wir auch nicht, dass die *ršmlqrt*-Serie tatsächlich mit einem Melkartkopf (*Taf. 3, 27*), also buchstäblich mit dem «Haupt des Melqart», beginnt.²⁹

6. *SYS*³⁰

Die Münzlegenden der meisten punischen Städte auf Sizilien sind unumstritten. Viel Tinte ist jedoch geflossen über die Inschrift *sys*.³¹ Dabei ist Jenkins' Darlegungen³² wenig hinzuzufügen. Es wurde aber allgemein der Tatsache nicht Rechnung getragen, dass bereits die unbestreitbare Stempelabfolge der frühesten Didrachmen von Motya, *sys*

²⁸ «La dimension (politique) du culte de Melqart» wird betont von C. Bonnet, *Le culte de Melqart à Carthage: Un cas de conservatisme religieux*, *Studia Phoenicia IV* (Naumur 1986), S. 222, Anm. 47. Ebendort weitere Literatur.

²⁹ Die unbegründete Annahme, *ršmlqrt* sei Heraclea Minoa, ist über hundert Jahre alt (R.S. Poole, *BMC Sicily*, 1876, S. 251), zitiert von Sznycer (oben Anm. 17, S. 60, Anm. 12). Von allen Kandidaten ist es der unwahrscheinlichste: es liegt östlich des Halykos, der eigentlichen Grenze der Machtbereiche, wenn es auch bisweilen karthagisch beherrscht war. Selbst ohne die oben dargelegte numismatische Evidenz muss nicht nur Heraclea Minoa, sondern die ganze lokale Theorie aufgegeben werden: 1) *ršmlqrt* kommt auf keiner sizilischen Steininschrift vor; 2) CIS 264 hat ‘*m ršmlqrt* und CIS 3707 ‘*m r’smlqrt*, also wörtlich «Volk des Haupts des Melqart». Dies ist eine wesentliche und bisher nicht beachtete Parallele zu den sikulo-punischen Münzlegenden ‘*m mhnt* und ‘*s’m mhnt*, wie sie oben besprochen wurden. – Allerdings bezeichnen die in Karthago gefundenen Stelen jeweils einen Spender aus einem andern Ort als die Hauptstadt (Sznycer, S. 59, 62 und 65), aber kein einziger gesicherter sizilischer Ort ist darunter, dagegen mehrere sardische. 3) Die Inschriften (Sznycer, S. 52–63) *b’m qrhdšt* («im Volk von Karthago»), ob nun das grosse oder eines der späteren kleinen gemeint ist), *b’m ybšm* («im Volk von Ibiza»), *b’m lkš* («im Volk von Lixus»), *b’m lpy* («im Volk von Lepcis, Leptis Magna») u.a. haben jedenfalls ihre Entsprechung in alten und neuen Sprachen. Die Münzlegenden *ršmlqrt* und *r’smlqrt* haben keinerlei solche Entsprechungen, können es auch nicht, da sie Institutionen bezeichnen. Das ‘*m* in CIS 264 und in CIS 3707 ist also «zugehörig zum Volk (oder Volksversammlung) der (Heereseinheit) «Haupt des Melqart»» aufzufassen, wenn die Spender der karthagischen Stelen aus Sizilien stammen. – Es ist jedoch a priori nicht auszuschliessen, dass «es einen Ort beziehungsweise einen vermutlich als Vorgebirge am Meer liegenden Landstrich gab, dessen Bewohner, wie diejenigen von Ibiza und Lixus, sich nach ihm nennen konnten. Es gibt keinen Hinweis darauf, dass dieses *ršmlqrt*, beziehungsweise *r’smlqrt*, in Sizilien lag» (Mitteilung von H. Röllig). – Zu Obigem siehe neuerdings auch L. Mildenberg, *RŠMLQRT*, *Studies in Honour of Robert Carson and Kenneth Jenkins* (London 1993), S. 7–8.

³⁰ Die früheste *sys*-Legende auf der Panormos-Drachme mit Hahn und Krabbe sowie Delphin um 430 (Jenkins I, *Taf. 6 A*) ist also lange vor der grossen karthagischen Invasion von 410/409 entstanden.

³¹ Zur früheren Forschung siehe die Zusammenfassung durch U. Westermarck (Anm. 21) und L.I. Manfredi, *SYS Coin Legend: a proposal of interpretation*, *RBN 138*, 1992, S. 25–31.

³² Jenkins I, S. 27–31.

und Segesta eine lokale Parallelprägung der drei Städte sichert.³³ Die Münzlegende *sys* kann also hier keinesfalls den Namen einer Institution oder irgend etwas anderes bedeuten. Vielmehr ist sie der Name eines Ortes. Dieser Befund wird noch erhärtet durch die Inschrift *šb'lsys*, einer Konstruktion mit dem punischen Relativpronomen *s*, die wörtlich «des Baal von *sys*» heisst und der Bezeichnung Baal von Tarsos u.a. entspricht. Daraus hat Jenkins längst die nicht zu widerlegende Folgerung gezogen: «in the legend *šb'lsys* the element *sys* must designate the name of the city».³⁴ Um welchen Ort handelt es sich nun bei *sys*? Hier sind wiederum Hinweise aus der frühen Prägung unbeachtet geblieben: das frühe Bild des schnüffelnden, rennenden Hundes, in Motya und Segesta bereits heimisch, leitet von Kopf-Rückseiten mit der Inschrift *sys* (*Taf. 2, 12*) unmittelbar zu einer solchen mit der Legende ΠΑΝΟΡΜΙΤΙΚΟΝ über, worauf in der Folge die Legende ΠΑΝΟΡΜΟΣ über dem stehenden Hund folgt.³⁵ Wir wüssten also bereits, dass *sys* gleich ΠΑΝΟΡΜΟΣ ist, wenn es nicht zusätzlich die eklatante numismatische Evidenz der bilinguen Litra mit *sys* auf der Vorderseite und ΠΑΝΟΡΜΟΣ auf der Rückseite (*Taf. 2, 14*) gäbe.³⁶ Es ist nicht einzusehen, warum auf der Rückseite einer Münze, dazu noch kleinen Formats, ein Stadtnamen auf Griechisch und auf der Vorderseite irgendetwas anderes auf Punisch stehen sollte, wie man annahm.³⁷ Wie in anderen bilinguen und trilinguen Sachquellen der Antike, soll den verschiedensprachigen Benutzern der Münze gesagt werden, wo sie emittiert wurde. Die Verschiedenheit von Sprache und Schrift ist keine Ausnahme; denn auch bei Solus gibt es zwei verschiedene Namen, das griechische ΣΟΛΟΝΤΙΝΟΝ und *kfr'*, während Motya und Eryx auf Griechisch und Punisch entsprechende, fast gleichlautende Namen führen. Zu betonen bleibt noch, dass nach der Erweiterung und Stärkung der punischen Herrschaft über Westsizilien in den Jahren nach 409 die beachtliche Prägung von Tetradrachmen in der Stadt begreiflicherweise den punischen Namen *sys* zeigt. Wie beim unfangreicher und vielgestaltigeren Münzausstoss der karthagischen Provinzinstutionen auf der Insel nach 409,³⁸ sind auch die *sys*-Tetradrachmen des 4. Jahrhunderts stark von Syrakus beeinflusst. Durch die konstante Beibehaltung des seit spätestens 430³⁹ gängigen punischen Namens *sys* für Panomos wird aber die eigenständige

³³ Jenkins I, Taf. 1–2: 14, 15, 16, 17, Z 1, Z 2, Z 3, A. Die sechs erstgenannten und die zwei letztgenannten haben jeweils den gleichen Vorderseitenstempel. – Zu den Lokalprägungen im westlichen Sizilien siehe Mildenberg (Anm. 8), S. 5–6 sowie Mildenberg, RŠMLQRT (Anm. 29), S. 7–8.

³⁴ Jenkins I, S. 31–32 mit Taf. 24, 12.

³⁵ Siehe Jenkins I, Taf. 2 und 6.

³⁶ Manfredi (Anm. 31), S. 25–26, sagt irrtümlicherweise: «... the Greek ΠΑΝΟΡΜΟΣ and the Punic *sys* ... form a single legend on the reverse of a silver litra ...» In Wirklichkeit steht *sys* auf der Vorderseite und ΠΑΝΟΡΜΟΣ auf der Rückseite der Litra Jenkins Taf. 24, 6 = Taf. 2, Y, also in der Art inschriftlicher Bilinguen. Zu beachten ist, dass auf der Litra mit gleichen Bildern, Jenkins Taf. 24, 5 = Taf. 2, X nur *sys* erscheint, und zwar auf der Rückseite.

³⁷ Bisi (Anm. 19), S. 85.

³⁸ Siehe dazu Mildenberg (Anm. 8), S. 5–8.

³⁹ Siehe oben Anm. 30.

städtische Prägung betont,⁴⁰ wie dies auch im späten Motya mit eigenen Bildern und dem punischen Namen *mtw'* der Fall ist. Wie schliesslich *sys* (nordsemitische Wurzel für «glitzernd», «schimmernd», «glänzend») als Name am besten wiederzugeben sei,⁴¹ steht auf einem anderen Blatt. Das Eigenschaftswort passt jedenfalls für die so schön gelegene Stadt am Meer und Kap.

Dr. Leo Mildenberg
Rämistrasse 36
CH-8001 Zürich

⁴⁰ Damit ist noch keinesfalls gesagt, dass in der Serie mit den *sys*-Legenden «coins of different cities were adapted and conformed by means of the sys legend», wie es Manfredi, (s. Anm. 31), S. 31, scheinen will. Die numismatische Evidenz spricht jedenfalls in der Gruppe der *sys*-Tetradrachmen für eine in Gewicht, Fabrik und Bildern homogene Serie, in der durchaus nicht der Einfluss verschiedener Städte auszumachen ist.

⁴¹ Vgl. hierzu die Erläuterungen in Manfredi (Anm. 31), S. 27–29 und ihre mit Vorbehalt geäusserte Gleichsetzung von *sys* als Schmuck oder Ornament mit ὄρμος als Halskette (S. 31). Das griechische Wort hat aber eine zweite Bedeutung, nämlich Ankerplatz, Hafen. Ein Wortspiel wäre nicht unmöglich und würde die Gleichsetzung *sys* = ΠΑΝΟΡΜΟΣ stützen.

*Abbildungen Taf. 1–3*⁴²

*Sikulo-punische Münzstätten*⁴³

1 Ca. 409. 17.24 g.

Vs. Gezäumte Pferdeprotome im Galopp n.r., von Nike bekränzt; rechts Korn. Unten Legende 1 «Neustadt».

Rs. Breite Palme mit zwei Fruchtständen. Unten Legende 2 «Lager».

Jenkins II, 14 (Ex. 1, auf Taf. 2 abgebildet). Aus den Auktionen Ars Classica 13, 1926, 379, und Montagu 807.

2 Ca. 400. 16.80 g.

Vs. Ungezäumtes Pferd im Galopp n.l., von Nike bekränzt. Auf Abschnittleiste, in kleinen Buchstaben, Legende 1 var. Aussen feiner Perlkreis.

Rs. Palme; unten Legende 2 var.

Jenkins II, 38 (Ex. 2, auf Taf. 5 abgebildet). British Museum (PCG Taf. 26, 40).

3 2. Hälfte des 4. Jahrhunderts. 17.16 g.

Vs. Quadriga im Galopp n.l.; oben Nike. Im Abschnitt Legende 9 «Haupt des Melqart».

Rs. Kopf der Kore-Persephone n.r.; aussen vier Delphine.

Jenkins I, 54. Aus den Auktionen Münzen und Medaillen 38, 1968 (Voirol), 21 und Schlessinger 13, 1935 (Eremitage), 244.

4 2. Hälfte des 4. Jahrhunderts. 16.58 g. ↑

Vs. Kopf der Kore-Persephone n.r.; aussen vier Delphine.

Rs. Quadriga im Galopp n.r.; keine Nike. Unter der doppelten Bodenlinie Legende 10 (mit alef) «Haupt des Melqart».

Jenkins I, 71 (Ex. 3, auf Taf. 21 abgebildet). ANS. SNG ANS 734, aus den Auktionen Bourgey, 29. Mai 1911, 39 und Sotheby, April 1909 (White King), 55.

5 Ca. 320. 17.09 g. ↙ Arbeit eines nicht-punischen, wohl griechischen Stempelschneiders.

Vs. Kopf der Tanit-Artemis mit phrygischer Tiara n.l. Aussen Perlkreis.

Rs. Löwe n.l., dahinter Palme. Im Abschnitt Legende 5 «des Lagervolkes».

Jenkins III, 270 (Ex. 1). Gulbenkian 376, aus Auktion Naville 10, 1925, 358.

⁴² Die Fotografien stammen aus dem Fotoarchiv Leu Numismatik, Zürich, oder sind der jeweilig zitierten Publikation entnommen.

⁴³ Die Nrn. 1–10 sind Tetradrachmen von attischem Gewicht in Silber. (=) bedeutet stempelgleich. Die uneinheitlichen sizilischen Stempelstellungen sind durch Pfeile angegeben.

6 Ca. 320. 17.49 g. ↘

Ähnlich wie Nr. 5. Die Legende 5 «des Lagervolkes» ist mit *spiegelverkehrten* Buchstaben wiedergegeben, was zusätzlich für einen nicht-punischen Stempelschneider spricht.

Jenkins III, 271. Aus den Auktionen Bank Leu 57, 1993, 43 und Numismatic Fine Arts 14, 1985, 65.

7 Ca. 315. 16.95 g. ↘

Vs. Kopf der Kore-Persephone n.l.; aussen vier Delphine.

Rs. Pferdekopf n.l., dahinter kleine Palme. Unten Legende 3 «Lagervolk».

Jenkins III, 172 (Ex. 5). Aus den Auktionen Leu 57, 1993, 42 und Münzen und Medaillen 43, 1970, 28.

8 Ca. 315. 16.94 g. ↓

Vs. Kopf der Kore-Persephone n.l., davor Delphin und Kerykeion.

Rs. Grosser Pferdekopf n.l., dahinter kleine Palme. Unten Legende 7 «MM».

Jenkins III, 225 (Ex. 2, auf Taf. 17 abgebildet). Antikenmuseum Basel (Slg. Tessin) 563.

9 Ca. 300. 17.01 g. ↗

Vs. Kopf des Melqart-Herakles mit der Löwenhaut n.r., vom Typ der Tetradrachmen Alexanders des Grossen.

Rs. Pferdekopf n.l., dahinter Palme. Unten Legende 4 «das Lagervolk».

Jenkins IV, 277 (=). Aus Auktion Bank Leu 30, 1981, 53.

10 Ca. 285.

Vs. Kopf des Melqart-Herakles n.r.

Rs. Pferdekopf n.l., dahinter Palme; links Astragal. Unten Legende 6 «Rechnungsführer».

Jenkins IV, 366 (Ex. 3, auf Taf. 9 abgebildet). Sammlung Tessin.

11 Ca. 260. Silber-Dekadrachmon, Sizilien, 37.40 g. ↑

Vs. Kopf der Kore-Persephone mit zwei Kornähren und Blatt im Haar n.l.; einfacher Ohrring.

Rs. Pegasos n.r.; unten, in elegantem Duktus, Legende 8 «in den Ländern».

Jenkins IV, 431 (=). Aus den Auktionen Bank Leu 38, 1986, 49 und Schlessinger 13, 1935 (Eremitage), 1631.

Vergleichsmaterial

- 12 PANORMOS. AR Didrachmon vom Typ Segesta, ca. 400. 8.49 g.

Vs. Jagdhund n.r., am Boden schnüffelnd; oben kleiner Frauenkopf n.r.
Rs. Kopf einer Nymphe n.r.; aussen drei Delphine und Legende 11 *srys*.

Jenkins I, Z 1 (auf Taf. 2 abgebildet). Berlin.

- 13 AKRAGAS. AR Tetradrachmon, ca. 410. 17.30 g. ↘

Vs. Quadriga im Galopp n.r., darüber Nike, den Auriga bekränzend. Im Abschnitt Ketos
n.r.

Rs. Zwei Adler über einem Hasen; links oben Zikade.

Publiziert in Jenkins II, Taf. 6 E und 7. Aus den Auktionen Bank Leu 48, 1989, 35, und
Bank Leu 2, 1972, 69.

Überprägt auf ein frühes sikulo-punisches Tetradrachmon vom Typ Taf. 1, 1 (Jenkins *Vs.*
O 3); auf dem Flügel des vorderen Adlers sind die Pferdemähne und die Zügel noch deutlich
zu erkennen.

- 14 PANORMOS. AR Litra, ca. 410 mit der Bilingue. 0.75 g. →

Vs. Poseidon mit Dreizack n.r. sitzend; rechts Delphin und punische Legende *srys*.
Rs. Jüngling seitlich auf einem n.r. springenden Ziegenbock sitzend; rechts die griechische
Legende ΠΑΝΟΡΜΟΣ.

Jenkins I, Taf. 2, Y und Taf. 24, 6, sowie Jenkins IV, Taf. 24 A. Glasgow. Hunter Collection
S. 208, 2, Taf. 15, 10.

- 15 – AR Litra, Mitte des 4. Jahrhunderts. 0.54 g.

Vs. Kopf eines Flussgottes n.l.
Rs. Stier mit Menschenkopf n.l.; oben Legende *srys*.

Jenkins I, Taf. 24, 14. British Museum. BMC 27.

- 16 MOTYA. AR Tetradrachmon um 410. 17.19 g.

Vs. Adler n.r.; links Legende 12 *hm̄tv'* (mit zusätzlichem *he* geschrieben).
Rs. Krabbe vom agrigentischen Typ, darunter Fisch n.r.

Jenkins I, Taf. 5, 42 (=; vermutlich Ex. 3). Gulbenkian 228.

- 17 – AR Litra, ca. 405. 0.74 g.

Vs. Gorgoneion.
Rs. Palme; im Feld Legende 12 *m̄tv'*.

Jenkins I, Taf. 23, 4 a. Aus Auktion Ars Classica 16, 1933, 580.

18 – AR Tetradrachmon, ca. 400. 17.19 g. ↙

Vs. Frauenkopf n.r., eine enge, gelungene Kopie des Arethusakopfes auf dem zweifach signierten syrakusanischen Dekadrachmon des Kimon (Jongkees 3) unter Weglassung der Delphine. Links Legende 12 *m̄tv*'.

Rs. Krabbe.

Jenkins I, 45 (Ex. 2, auf Taf. 5 abgebildet). Gulbenkian 229 (vorher de Ciccio, vermutlich aus dem Contessa-Fund).

19 – Bronze, ca. 400. 2.35 g.

Vs. Frauenkopf n.r., das Haar in Ampyx und Sphendone.

Rs. Krabbe, darunter Legende *m̄tv*'.

Aus Auktion Münzen und Medaillen 76, 1991 (Laffaille), 184 (*inédit*).

20 THERMAI. AR Tetradrachmon, ca. 340. 17.29 g. ↖

Vs. Quadriga im Galopp n.l.; Nike bekränzt den Lenker. Im Abschnitt Altar mit zwei Hörnern.

Rs. Frauenkopf n.r., das Haar in Netz; aussen drei Delphine.

Jenkins I, Taf. 22, 1. Aus Auktion Bank Leu 22, 1979, 44.

21 ERYX. AR Tetradrachmon, 1. Hälfte des 4. Jahrhunderts. 17.24 g. →

Vs. Quadriga n.r., Nike bekränzt den Lenker.

Rs. Aphrodite mit Taube n.l. sitzend, vor ihr Eros; rechts, (hier nicht auf Schrötling), griechische Legende.

British Museum. SNG Lloyd 943.

22 – AR Stater, ca. 335 vom Typ Korinth. 8.53 g.

Vs. Pegasos n.l. fliegend; unten die punische Legende *'nk*.

Rs. Kopf der Athena mit korinthischem Helm n.r.

Jenkins I, Taf. 24, 25. Aus den Auktionen Leu 57, 1993, 19, und Lanz 48, 1989, 67.

23 PANORMOS. AR Tetradrachmon, ca. 320. 17.20 g. ↗

Vs. Quadriga im Galopp n.l., Nike bekränzt die Pferde. Oben Stern, im Abschnitt Legende 11 *s̄ys*.

Rs. Kopf der Kore-Persephone n.l., der Arethusa der syrakusanischen Dekadrachmen des Euainetos fein nachempfunden. Unter dem Kinn Hakenkreuz; aussen vier Delphine.

Jenkins I, 70 (Ex. 7). Aus den Auktionen Bank Leu 25, 1980, 84, und Münzen und Medaillen 43, 1970, 53.

- 24 SIKULO-PUNISCH. AR Tetradrachmon einer Sonderemission, ca. 340.
17.09 g. ←

Vs. Kopf der Kore-Persephone n.l. Griechischer Stempelschnitt in der Art des Euainetos.
Rs. Hengst in hochgetriebenem Galoppsprung n.r., dahinter Palme.

Jenkins III, 127. Aus den Auktionen Bank Leu 42, 1987, 138, und Münzen und Medaillen 43, 1970, 21.

- 25 – AR Tetradrachmon, ca. 330. 17.30 g. ↙

Vs. Kopf der Kore-Persephone n.r., davor Thymiaterion.
Rs. Pferd vor Palme n.r.; rechts Nike über Kerykeion. Über der Bodenlinie die Buchstaben *hb* (Legende 13).

Jenkins III, 94 (Ex. 2). Gulbenkian 367.

- 26 – AR Tetradrachmon, ca. 330. 17.13 g.

Vs. Kopf der Kore-Persephone n.r.; rechts Thymiaterion, unter dem Kinn Kugel.
Rs. Pferd vor Palme n.r.; rechts Nike und Kerykeion. Über der Bodenlinie die punischen Buchstaben *hb*, links oben die griechischen Buchstaben $\Sigma\Omega$.

Jenkins III, 100 (Ex. 4). British Museum. SNG Lloyd 1623, aus Auktion Naville 10, 1925, 362.

- 27 R̄SMLQRT. AR Tetradrachmon, ca. 340. 16.32 g.

Vs. Quadriga im Galopp n.l.; oben, an Stelle der Nike, querliegendes Kerykeion. Im Abschnitt Legende 9 *r̄smlqrt*.
Rs. Bärtiger Kopf des Melqart-Herakles mit rundem Ohrring und Kranz n.r.

Jenkins I, 1, Taf. 21 (Erstpublikation). British Museum.

- 28 SIKULO-PUNISCH. EL Tristater, ca. 260. 22.68 g. ↗

Vs. Kopf der Kore-Persephone mit Ährenkranz und einfachem Ohrring n.l.
Rs. Pferd im Galopp n.r., dahinter Palme. Unten die Legende 8 *b'rst* «in den Ländern».

Jenkins-Lewis 371 (Ex. 1=2). Jenkins IV, Appendix S. 54 (O 1/R 5). Gulbenkian 377, aus den Auktionen Ars Classica 13, 1926, 393, und Sotheby, Mai 1905, 183, sowie aus Sammlung Warren 1370.

Jenkins Liste der Tristatere (IV, S. 54) zeigt die unregelmässigen, für Sizilien typischen Stempelstellungen.

- 29 KARTHAGO. AV Zehntelstater, ca. 330. 0.74 g. ↑

Vs. Palme mit zwei Fruchtständen.
Rs. Pferdekopf n.r.

Jenkins-Lewis 168. Aus Auktion Hess-Leu 36, 1968, 122.

30 – EL Fünftelstater, ca. 320. 1.54 g. ↑

Vs. Kopf der Kore-Persephone n.l.

Rs. Pferd mit umgewendetem Kopf n.r.

Jenkins-Lewis 240. Aus Auktion Glendining 1955 (Lockett I), 963 (SNG Lockett 1058).

31 – EL Stater, ca. 280. 7.48 g. ↑

Vs. Kopf der Kore-Persephone n.l.

Rs. Pferd n.r.

Jenkins-Lewis 353. Aus Auktion Ars Classica 16, 1933, 943.

32 – AV Trihemistater, ca. 260. 12.49 g. ↑

Vs. Kopf der Kore-Persephone n.l.

Rs. Pferd mit umgewendetem Kopf n.r.

Jenkins-Lewis 390. Aus Auktion Bank Leu 52, 1991, 38.

33 – EL Trihemistater, ca. 250. 10.70 g. ↑

Vs. Kopf der Kore-Persephone n.l.

Rs. Pferd n.r., auf der Bodenlinie fünf Kugeln; oben Uräusschlange.

Jenkins-Lewis 423. Aus Auktion Leu 57, 1993, 48.

N.B. Man beachte die einheitliche, regelmässige Stempelstellung dieser fünf karthagischen Edelmetallprägungen (Nrn. 29–33), die alle anepigraphisch sind.

Faksimile-Wiedergabe der punischen Legenden und Transkription

1		<i>qrthdšt</i>
2		<i>mhnt</i>
3		<i>'mmhnt</i>
4		<i>'mhmhnt</i>
5		<i>š'mmhnt</i>
6		<i>mlšbm</i>
7		<i>mm</i>
8		<i>b'rst</i>
9		<i>rsmlqrt</i>
10		<i>r'smlqrt</i>
11		<i>syš</i>
12		<i>mtw'</i>
13		<i>hb</i>

TAFEL 1



1



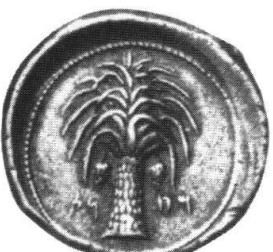
2



3



4



5



6



7



8



9



10



Leo Mildenberg, Sikulo-punische Münzlegenden



11



12



13



14

15

16



17



19



18



20



21



22



TAFEL 3



23



24



25



26



27



28



29



31

32

33



30



Leo Mildenberg, Sikulo-punische Münzlegenden

